

Früher war es auch nicht anders

Schatten der Vergangenheit

Von Noveen

Prolog:

Prolog

Als der erste Sonnenstrahl durchs Fenster schien, blickte die Blonde von ihrer Arbeit auf.

War es wirklich schon so spät geworden?

Verwundert schaute sie sich nach der Uhr um, die ihr 7 Uhr am Morgen anzeigte. Sie seufzte leise und streckte sich.

„Du solltest echt mal eine Pause machen, Schatz. Du hast die ganze Nacht nicht geschlafen.“, kam die wohlbekannte Stimme von der Tür.

„Ja...ich weiß, aber jetzt bin ich doch fertig...“

„Gut. Noch ein Grund mehr endlich etwas zu essen!“

Winry lächelte ihren Mann liebevoll an und umrundete den Tisch. „Du brauchst dir keine Sorgen zu machen. Es geht mir ausgezeichnet,“ meinte sie und küsste ihn sanft. Der Dunkelhaarige nickte ergeben. „Dann muss ich dir wohl glauben...“

Sie lachte nur heiter und verschwand in der Küche um sich einen heißen Kaffee einzuschenken und ein wenig zu essen.

Winry saß an Tisch und schlürfte ihren Kaffee, während sie ihm dabei zusah wie er schnell ein Frühstück für sie zauberte.

Sie lächelte.

Es war so typisch für Adrian. Er war so fürsorglich, vor allem nach dem plötzlichen Tod ihrer Oma war er immer für sie da gewesen.

Sie seufzte wieder.

Irgendwie war sie heute deprimiert...vielleicht lag es am Schlafmangel?

Adrian Rockbell-Freedom stellte den Teller vor ihr ab und grinste.

„Wo bist du denn schon wieder mit deinen Gedanken?“

„Hach ich weiß auch nicht...“, antwortete sie kopfschüttelnd. „Danke, das sieht wirklich köstlich aus, was du da gebrutzelt hast!“

Er sah sie eingehend an. „Du solltest vielleicht wirklich mal eine Pause einlegen, Schatz. Du könntest ja mit Ben ein wenig rausgehen und das Grab deiner Oma besuchen, hm?“

Sie nickte gedankenverloren. „Ja...ja vielleicht mach ich das sogar...bis zur nächsten Kundin hab ich noch ein paar Stunden Zeit...“
„Aber zuerst isst du brav auf!“
„Jawohl!“

Als sie ihren Toast mit Spiegelei und Speck genüsslich verschlungen hatte, ging sie ins Wohnzimmer und pfiff. Sofort kam der kleine Welpen angetollt.
„Willst du mit mir spazieren gehen, Ben?“, fragte sie den jungen Hund, der schon völlig aus dem Häuschen an ihr hochsprang. Winry lachte.
„Ich nehme das als ja!“
Sie zog sich die Schuhe und eine leichte Frühlingsjacke über und schaute in die Küche.
„Ich bin dann weg, Schatz. Ich denke nicht länger als eine Stunde!“
„Okay.“
Damit verließ sie ihr Haus und steuerte den Weg zum Friedhof an.

Der junge Hund sprang vor ihr den Weg entlang und jagte begeistert die ersten Fliegen, während sein Frauchen hinter ihm hinterher ging und ihm amüsiert dabei zusah.

Als sie nur Minuten später auf dem Friedhof standen, legte Winry die Wildblumen, die sie unterwegs gepflückt hatte, aufs Grab und kniet sich nieder.

„Hallo Oma“, flüsterte sie sanft. „Ich bin mal wieder vorbeigekommen. Es tut mir Leid, dass ich so unregelmäßig auftauche, aber die Werkstatt läuft gut. Adrian und ich sind voll ausgebucht...“

Sie lächelte leicht.

„Mir geht es gut“, fuhr sie dann fort. „Ich glaube ich bin glücklich mit Adrian. Und gestern waren Major Armstrong, Rosé und Chiaro da. Der Kleine ist so niedlich. Er Name passt zu ihm. Rosé hat mir nämlich erklärt das er Licht bedeutet...schön oder? Sie meinte, wenn sie eine Tochter bekommt oder adoptiert wolle sie sie Hope nennen. Ich mag es, wenn sie uns besuchen.“

Die Blonde überlegte kurz.

„Tja, mehr gibt's nicht zu berichten. Ich denke ich geh jetzt noch ein wenig spazieren...“

Damit erhob sie sich und starrte einen Moment auf die Innenschrift des Grabsteines.

Damals war sie gerade 20 geworden.

Sie hatte einen total Zusammenbruch und wäre Adrian nicht gewesen...wer weiß was dann aus ihr geworden wäre.

Die Zeit kurz nach dem Tod von Pinako war am schwersten gewesen. Fast 4 Wochen war sie für niemanden mehr ansprechbar.

Immer wieder redete sie sich ein, dass ihre Oma in Frieden gestorben war, doch es nutzte ihr nicht viel, der Schmerz blieb. Und war Monate lang ihr stummer Begleiter gewesen.

Sie seufzte.

Inzwischen war sie am Fluss angekommen, der nahe dem Friedhof durch eine kleine Hügelkette floss.

Sie ließ sich im Schatten einer großen Eiche nieder.

Hier war schon als Kind ihr Lieblingsort gewesen. Damals hatte sie hier zusammen mit Edward und Alphonse gespielt und wenn es zu heiß war, hatten sie immer unter dieser Eiche Schutz gesucht.

Auch jetzt saß sie im Schatten und sah hinaus auf den Fluss, der in der Frühlingssonne funkelte. Er plätscherte Leise vor sich hin...und rief fast vergessene Erinnerungen wieder in ihr Gedächtnis...